

A BOY CALLED TWIST

Langspielfilm, Südafrika 2004

Regie : Timothy Greene

Darsteller : Jarrid Geduld, Ivan Abrahams, Bill Curry, Kim Engelbrecht, Lesley Fong, Merlin Balie, Peter Butler...

Produktion : Monkey Films, Twisted Pictures

Originalversion Englisch und Afrikaans, mit deutsch/französischen Untertiteln

Länge : 115 Minuten

Wird im Rahmen des Internationalen Filmfestivals von Fribourg 2007 gezeigt.



JARRID GEDULD as TWIST

Fächer und Themen

Staatsbürgerkunde/Recht : Afrika, Menschenhandel, Ausbeutung von Kindern, Prostitution, Gewalt, Abhängigkeiten

Geschichte und Geografie : Südafrika/Kapstadt, Apartheid, Stadt-Land

Religionsgeschichte : Islam

Englische Sprache und Literatur : «Oliver Twist» von Charles Dickens

Zielgruppen

 13-16 Jahre

 17 Jahre und älter

Inhalt

Es ist Nacht. Eine farbige Frau wird aus einem fahrenden Auto gestossen. Sie rennt weg. Sie ist schwanger. Nur mit Mühe erreicht sie eine abgelegene Bretterbehausung und bricht ohnmächtig zusammen. Kurze Zeit später wird sie von den beiden BewohnerInnen der Hütte entdeckt und aufgenommen. Sie bringt ihr Kind zur Welt, sie selber stirbt aber dabei. Ihr Leichnam wird ohne Trauerfeierlichkeiten im Garten begraben, das Kind wird einem Waisenhaus anvertraut. Die Direktorin des Heims gibt dem Findelkind den Namen Twist, in Anlehnung an die Hauptfigur im Roman von Dickens, welcher in ihrer Bibliothek steht. Neun Jahre vergehen und Twist, und mit ihm weitere Waisenkinder, werden eins nach dem andern einem Unternehmer verkauft, um für ihn auf den Feldern zu arbeiten. Unter dem Vorwand, sie hätten es gewagt nach mehr Essen zu verlangen, werden sie einem Bestattungsunternehmen weiterverkauft. Verängstigt ob all den Misshandlungen beschliesst Twist eines Tages zu fliehen, nachdem ein Lehrling seine Mutter als Hure bezeichnet hatte.

Er macht sich auf den Weg in die nächste rund 270 Kilometer entfernte Stadt, Kapstadt. Mit seinen abgelaufenen Schuhen und halb verhungert entdeckt ihn ein Strassenjunge von der Bande von Fagin. Der Bandenchef, König der jugendlichen Diebe, hilft Twist wieder auf die Beine und lehrt ihn, wie man stiehlt. Aber schon beim ersten Mal läuft es schlecht für Twist, er wird erwischt und verhaftet. Trotzdem wird er aus seiner misslichen Lage befreit und zwar ausgerechnet durch den reichen Ebrahim Bassedien, den seine Leidensgenossen ausgeraubt haben. Der Moslem hat ein grosses Herz und nimmt Twist bei sich auf. Er wettet mit einem Freund, dass der Junge, wenn er einmal eine entsprechende Erziehung und Zuwendung genossen habe, wieder auf den rechten Weg zurückfindet. Ein paar Tag später wird Twist von der Bande von Fagin aufgespürt und entführt. Ohne das Eingreifen der grossherzigen Prostituierten Nancy, die mit ihrem Leben dafür bezahlt, könnte Twist dem bösen Sykes nicht entkommen. Aber Ende gut, alles gut.

Kommentar

Das Spezielle an diesem Film ist die Verlagerung der Erzählung von Dickens «Oliver Twist» ins Südafrika von heute. Der junge Held ist von schwarzer Hautfarbe und die übrigen Darsteller ebenfalls. Nur die Leiterin des Waisenhauses (sie ist gezwungen, Kinder zu verkaufen um andere zu retten), und der Mörder Bill Sykes sind weisser Hautfarbe; überdies ist der grausame Bill rothaarig! Herr Bassedien alias Mr. Brownlow im Roman, ist Moslem, womit das Thema

der verschiedenen Ethnien im Land angesprochen ist. Im vornehmen Quartieren von Kapstadt vergnügt sich der junge Twist zu den Rufen des Muezzin. Die Kamera zeigt die ausgebeuteten Schwarzen auf den Feldern, ohne aber die Rassentrennung explizit zu verurteilen. Die gleiche Kamera verweilt bei den Auseinandersetzungen zwischen jugendlichen Banden in der Stadt, wie in einem Video-Clip, mit Zeitlupen, mit schrägen Einstellungen und Aufnahmen in der Totale («Romeo & Juliette» von Baz Luhrmann lässt grüssen). Wollte Timothy Greene den jungen Twist nicht im heutigen Sumpf zeigen? Die Kinder der Bande um Fagin betrinken sich dauernd, spritzen Crack einfach zum Vergnügen. Das Spezielle am Film von Timothy Greene liegt eigentlich nur darin.

Man kann dem Film vorwerfen, der Rhythmus stimme nicht: Die Szenen sind kurze Flashes ohne Zusammenhang; mit seiner gleichförmigen Erzählweise hat der Film Mühe, die wichtigen Szenen von den anekdotischen abzugrenzen. Trotz seines Titels erhebt «A boy called Twist» nicht den Anspruch, alles auszuloten; er verrät lediglich das Fehlen von Eingebung, von origineller Annäherung und ehrlicher Absicht, oder gar ein bisschen Verrücktheit oder Freiheit im Umgang mit dem Text. Man wird eher den «Oliver Twist» von David Lean oder denjenigen von Roman Polanski wieder anschauen: ersterer ist trotz seiner Treue zur literarischen Vorlage malerischer; letzterer heiterer und mit wirklich emotionalen Szenen (der Besuch bei Fagin vor seiner Verurteilung, der Versuch den «Vater» zu bestehlen, an dem Oliver auch teilnimmt, manipuliert und ohnmächtig, die Szene des gestohlenen Taschentuches...).

Die Wege, die einem «A Boy called Twist» anbietet, führen nirgendwo hin (der Schlüsselbund der verstorbenen Mutter; man versteht den Grund für die Religionszugehörigkeit des guten Basedien nicht). Ebenso weckt der Film - im Gegensatz zur Erzählung von Dickens - überhaupt keine Emotionen beim Zuschauer (die Freundschaft zwischen Twist und dem tückischen Fagin kommt unvermittelt; es gibt keine emotionale Bindung zwischen dem Helden und Nancy; die Glaubwürdigkeit von Fagin und Basedien ist fraglich; erbarmungslos die Geburt des Helden. Diese x-te Verfilmung des Romans von Dickens dürfte lediglich durch seine Farben in Erinnerung bleiben.

Lernziele

- Die Geschichte eines klassischen englischen Romans («Oliver Twist» von Charles Dickens) kennenlernen.
- Sich vertraut machen mit den Problemen der Kindheit (Waisenkinder, Vater- und Mutterfiguren, äussere Einflüsse, Autorität, Respekt vor den Eltern, Erziehung, Jugendkriminalität, Freundschaft, Freiheit...).
- Das politische Umfeld und die Geschichte Südafrikas verstehen.
- Sich mit sozialen Problemen im Film auseinandersetzen und dabei berücksichtigen, dass sowohl der Film wie auch die Vorlage erfunden sind.

Didaktische Impulse

- Einen Ausschnitt aus dem Roman von Dickens lesen und überlegen, wie der Film diesen umsetzt.
- Aufzeigen, dass Armut und Arbeitslosigkeit oft einhergehen mit Alkoholabhängigkeit oder Drogen und mit Verantwortungslosigkeit (die Aborigines in Australien, die Indianer in den Abenteuern von Tim & Struppi, die jungen Kenyaner in Nairobi...).
- Einige ausgewählte Szenen von «A Boy called Twist» mit solchen aus «Oliver Twist» von David Lean (siehe unten) oder von Roman Polanski (zum Beispiel wo Oliver nach mehr Essen verlangt, wo Oliver den Schatz von Fagin entdeckt, wo Fagin den Strassenkindern das Stehlen beibringt oder die Szene, wo ein Diebstahl misslingt...).
- Aufzeigen, dass es dem Film nicht gelingt, die Lebhaftigkeit, die Genauigkeit und den Humor oder die Ironie der Dickenschen Schreibkunst wiederzugeben.
- Eines oder mehrere Werke oder Romane des Afrikaans-Schriftstellers André Brink lesen (siehe unten).
- Sendungen einer Radiostation in Südafrika hören (siehe unten).

Zusatzinformationen

- «Retour au Luxembourg»; André Brink, Littérature et politique en Afrique du Sud (1982-1998)
- «Reinventing a Continent», André Brink, 1998
- «Sandburgen», André Brink, 1996
- <http://www.channelafrica.org/portal/site/channelafrica/> (Radiostation, engl.)
- <http://www.twistmovie.co.za> (Internetseite zum Film, engl.)
- www.africavenir.com/news/2006/07/636/african-perspectives-boy-called-twist (Info zum Film, deutsch)
- www.moviemaster.de/archiv/film/film_3070.htm Film von David Lean
- www.outnow.ch/forum/topic/5260 Film von Roman Polanski

Frank Dayen, Lehrer am Gymnasium von Morges, im Februar 2007

Übersetzung : Peter Meier-Apolloni